

Inhalt

Das Fest	2
Das große Glitzern	10
Die gerupfte Palme	16
Der Gewitterguss	19
Kein Leben im Eimer	23
Vom Vogel mit den feurigen Federn	31
Die Mutprobe der Jackson-Gang	37
Das Geheimnis des Mädchens	41
Der fliegende Blatteppich	50
Die gute Creme	55
Ludwig und die Angst	61
Der Holzwurm und die Krippe	66



Schön, dass ihr euch auf
Entdeckungstour in mein Buch begeht.
Ich hoffe ihr habt mindestens soviel
Spaß beim Lesen und Mitmachen, wie
ich beim Schreiben und Zeichnen hatte.
Ich danke allen, die mich ermutigt
haben, das Buch zu schreiben und
besonders Ricarda und Uwe, die sich
meiner Rechtschreibfehler
angenommen haben.
Und nun geht's los.





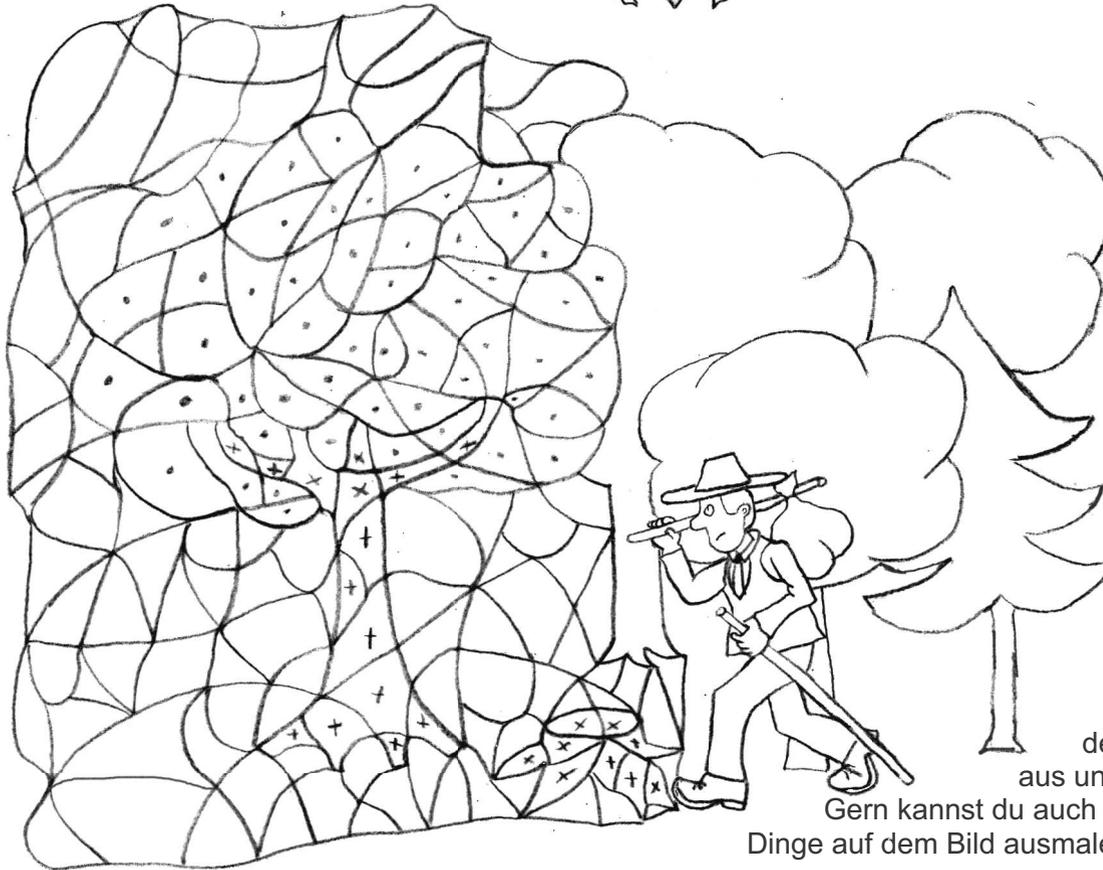
DAS FEST

Es war ein heißer Tag. Schon früh am Morgen schien die Sonne unbarmherzig vom Himmel auf ihn herab. Zum Glück war er in der Mittagszeit zu einem Wald gekommen. Seine Kühle umfing ihn wie ein Bad in einer kalten Quelle. Drei Jahre war er auf der Walz gewesen. Drei Jahre war er, nachdem er seinen Gesellenbrief bekommen hatte, auf Wanderung gewesen, um Erfahrungen zu sammeln. Nun war er um viele Erfahrungen reicher, zum Großteil gute Erfahrungen, aber ein paar schlechte waren leider auch mit dabei, wie bei seiner letzten Arbeit. Eigentlich hatte er schon vor einer Woche aufbrechen wollen, um rechtzeitig zum Geburtstag seines Vaters wieder zu Hause zu sein. Was der wohl für Augen gemacht hätte. Bestimmt wäre dies das beste Geburtstagsgeschenk gewesen, was er ihm hätte machen können. Aber dann hatte der Bauherr noch dies und jenes zu tun gehabt und war nicht bereit gewesen, ihm seinen Lohn auszuzahlen, bevor nicht alle seine Extrawünsche erfüllt worden waren.

Deshalb konnte er sich erst mit einer Woche Verspätung auf den Heimweg machen. Alles hatte er versucht, um die Zeit aufzuholen. Er war gelaufen, als hinge sein Leben davon ab. Kaum hatte die Sonne den Horizont erhellt, war er schon auf den Beinen. Er war gelaufen, bis es dunkel war und man das Käuzchen rufen hörte. Er hatte sich Blasen an den Füßen geholt und sogar ein Loch in die Schuhsohle gelaufen. Aber es hatte alles nichts geholfen, sein Heimatdorf war immer noch zwei Tagesreisen weit weg und heute war der Geburtstag seines Vaters.

Müde schleppte er sich voran. All die Energie, die er in den letzten Tagen empfunden hatte und die seine Schritte beflügelt hatte, war weg. Wie er nun enttäuscht darüber, dass er es





Wovor macht unser Wandergeselle halt? Male die Felder mit den Punkten grün und die mit den Kreuzen braun aus und du erkennst es.

Gern kannst du auch noch die anderen Dinge auf dem Bild ausmalen, am besten mit Buntstiften.





nicht schaffen würde, an einer Stadt vorbeikam, hörte er von dort frohes Gelächter. Er sah, dass die ganze Stadt mit bunten Wimpeln geschmückt war, die fröhlich in der warmen Abendluft flatterten. Es sah aus als würde die ganze Stadt feiern. Da er es sowieso nicht schaffen würde, rechtzeitig zum Geburtstag seines Vaters zu Hause zu sein, entschied er sich, in dieser Stadt Pause zu machen. Einen Platz zum Übernachten braucht er sowieso. Bestimmt fand sich in irgendeinem Stall ein warmes Plätzchen für ihn. Und bei so einem großen Fest fiel bestimmt auch ein Stück Kuchen oder ein Speckfettbrot für ihn ab.

Als er in die Stadt kam, hatte das Fest schon begonnen. Überall sah er Menschen in ihren schönsten Sonntagskleidern und die Tische bogen sich von dem vielen Essen und den Getränken, die darauf standen. Da gab es Schweinebraten mit tiefbrauner Soße, knusprige Schnitzel mit Bratkartoffeln, Burger, die so dick belegt waren, dass man sie nicht in den Mund bekam. An jeder Ecke roch es nach anderen Köstlichkeiten. Hier stieg ihm der Duft von frischen Pfannkuchen in die Nase, dort kitzelte sie der Geruch von frischen Pflaumenkuchen mit Sahne. An Getränken gab es alles, was er sich nur vorstellen konnte, frische kalte Limonade, die lustig im Glas sprudelte, süße Säfte und Wein. Aus den verschiedensten Ecken war fröhliche Musik zu hören, die sogar seine müden Beine zum Zucken brachte. Jeder einzelne Gast, den er traf, war ausgelassen und strahlte nur so voll Freude. So ein großes Fest hatte er noch nie gesehen. Er war überwältigt, doch dann erinnerte ihn das Knurren seines Magens daran, dass er sich eigentlich eine Scheibe Brot erbeten wollte.

Zaghafte fragte er einen dicken Wirt an einem der Stände. „Lang nur ordentlich zu, heute ist für alle Gäste alles umsonst.“, bekam er als Antwort. „Aber ich bin gar nicht eingeladen.“, erwiderte Manfred, so hieß nämlich unser Geselle, schüchtern. „Jeder der heute hier in der Stadt ist, ist auch Gast, also bediene dich.“. Mit diesen Worten reichte der Wirt ihm einen

